





Annette Kurschus

Es ist alles schon bereit

10 Ermutigungen

Luther-Verlag

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliographie;  
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet  
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.  
ISBN 978-3-7858-0732-3

Umwelthinweis:

Dieses Buch wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

© Luther-Verlag, Bielefeld 2017

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts

ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,  
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung  
in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Dipl.-Designerin Martina Döbler, tiefschwarz und edelweiß, Hagen

Satz: Luther-Verlag GmbH, Bielefeld

Druck und Bindung: Rosch-Buch Druckerei GmbH, Scheßlitz

Printed in Germany

# Inhalt

Vorwort 7

*von Bernd Becker*

Grußwort 9

*von Bischof Dr. Franz-Josef Bode*

Im Gerede 11

*Andacht zu 1. Korinther 1,10-17*

Dazwischen 17

*Andacht zu Apostelgeschichte 17,27 f.*

Zukunftsszenarien 21

*Andacht zu Jesaja 43,18-21*

Unterscheiden 27

*Andacht zu Johannes 10,1-9*

Es ist alles schon bereit! 33

*Andacht zu Lukas 14,17*

In freundlicher Klarheit 39

*Andacht zu Markus 1,35-39*

Eine akrobatische Nummer 45

*Andacht zu Matthäus 14,22-33*

Du wirst. Es geschieht. Für dich 51

*Andacht zu Philipper 1,9*

Gott ist dennoch 57

*Andacht zu Psalm 73*

Unentbehrlich? 63

*Andacht zu Psalm 146*

*Quellenangaben* 69

*Portrait Annette Kurschus* 71

---

# Vorwort

von Bernd Becker

Die Kirche verändert sich. Stück für Stück. Und mit ihr das Berufsbild ihrer Pfarrerinnen und Pfarrer.

Was erwarten Menschen heute von ihrer Pfarrerin? Und was kann und möchte ein Pfarrer in unserer Gegenwart leisten und lassen? Die Fragen sind so alt wie die Kirche selbst: Schon im Paulusbrief an Titus wurde erörtert, welche Aufgaben Älteste und Bischöfe übernehmen sollen.

Gesellschaftliche Veränderungen und der demografische Wandel bewegen Pfarrerinnen und Pfarrer, über sich selbst, über neue Gemeindeformen und Aufgabenverteilungen intensiv nachzudenken. Im Rahmen von Studientagen in den verschiedenen Regionen Westfalens zum »Pfarramt in der Dienstgemeinschaft unserer Kirche« hat Annette Kurschus, Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen, zugehört und gefragt, was die Theologinnen und Theologen vor Ort umtreibt. Alle Ideen, Vorschläge, Sorgen und Zukunftsvisionen fanden dabei Gehör.

In ihren biblischen Andachten, die in diesem Buch gesammelt sind, hat Annette Kurschus das Besondere, Schwere und Frohstimmende des Pfarrberufs herausgestellt – ver-

bunden mit dem klaren Hinweis, bei allem Einsatz für andere auch die eigene Seele mitzupflegen. Damit Pfarrerinnen und Pfarrer auch künftig einen der schönsten Berufe leben können. Denn Annette Kurschus begegneten nach eigenem Bekunden bei all diesen Treffen Geistliche, die ihren »Beruf« lieben und mit hoher Motivation in ihrem Aufgabenfeld tätig sind: Weil die Nähe zu den Menschen ihrem Tun eine besondere Würde verleiht; weil ihre Aufgabe in höchstem Maße Sinn-voll ist; weil sie in der Welt erkennbar für eine ganz eigene Botschaft stehen, leben und arbeiten.

8

Und eines liegt dabei immer schon bereit: die Liebe Gottes zu seinen Menschen, die zugleich Orientierung und Kraftquelle für jede und jeden ist. Dies gilt für den pastoralen Dienst ebenso wie für andere Berufsgruppen und das Ehrenamt in der Kirche.

Ich wünsche diesen Auslegungen Strahlkraft, auch über die westfälischen Landesgrenzen hinaus, damit sie für möglichst viele Menschen zur Ermutigung werden.

Bernd Becker    Herausgeber der Ev. Wochenzeitung »Unsere Kirche«

---

# Grußwort

von Bischof Dr. Franz-Josef Bode

Die Evangelische Kirche von Westfalen befasst sich zurzeit mit einer Frage, die so alt ist wie die Kirche selbst und die auch die katholische Kirche in unseren Breiten aktuell sehr beschäftigt: Was bedeutet das Priester-Sein, Pfarrer-Sein, Pastor-Sein angesichts großer Umbrüche in Kirche und Gesellschaft? Wie müssen die pastoralen Dienste zusammenspielen, hauptamtlich und ehrenamtlich, damit Gemeinde gelingt? Wie muss sich Kirche in der Buntheit der verschiedenen Charismen, Dienste und Ämter gestalten, damit das Evangelium den Menschen von heute nahekommen kann?

Präses Annette Kurschus hat mich gebeten, ein Grußwort zu schreiben zu ihren profunden Ermutigungen, die unter dem Leitwort stehen »Es ist alles schon bereit«. Für mich ist es eine Ehre und eine Freude, auf diese Weise ein neues Zeichen unserer Verbundenheit zu setzen, die sich im Jahr des Reformationsgedenkens weiter vertieft hat. In bester Erinnerung ist mir da die ökumenische Reise ins Heilige Land im Herbst 2016. Die gemeinsame Erfahrung unseres Ursprungs und die gemeinsame Begegnung mit Christus in seinem Land haben den Grundwasserspiegel der Ökumene erheblich gehoben. – Und außerdem erinnere ich

mich immer noch gerne an viele Begegnungen mit der westfälischen Landeskirche in der Zeit meines Dienstes in meinem Heimatbistum Paderborn.

In der katholischen Kirche stellen sich die Fragen um das Priestertum überaus drängend. Die Zahl derer, die diesen Dienst übernehmen wollen, ist sehr gering geworden. Dadurch werden wir verstärkt auf die biblisch grundlegende und im II. Vatikanischen Konzil neu herausgestellte Lehre vom gemeinsamen Priestertum aller verwiesen.

Inzwischen kennen wir in unserer Kirche das Zusammenspiel von Getauften, Gefirmten, Beauftragten, Gesendeten und Geweihten, die alle das Ihre in die heute so vielgestaltige und vielortige Seelsorge einbringen. Das verändert die Dienste in ihrem jeweiligen Selbstverständnis deutlich, und alle müssen im Gespräch mit den Gemeinden das gemeinsame Kirche-Sein neu durchdenken, profilieren und in ihrem Glauben tiefer verwurzeln.

Der Weite unserer größeren pastoralen Räume muss eine Nähe zu den Menschen in ihren konkreten Lebenssituationen und eine Tiefe in der Verwurzelung im Glauben entsprechen. Nur so entsteht der Raum, in dem

Menschen Gott begegnen können in ihren Lebenslagen, in dieser Zeit.

Dafür braucht es viele Mitwirkende, die der Gemeinde vor Ort Gesicht geben, nicht nur hauptamtliche »Berufschristen«. Wir setzen alles daran, durch ehrenamtliche Gemeindeteams, durch pastorale Koordinatoren und neue Leitungsmodelle möglichst viele zum Zeugnis und zur Verantwortung zu befähigen. Dafür liegt die Kraft des Geistes schon bereit, wie auch diese Ermutigungen deutlich machen. Gott kommt uns entgegen in den Zeichen der Zeit, die wir im Licht des Evangeliums zu deuten haben. Es geht darum zu »hören, was der Geist den Gemeinden sagt« (Offb 2-3).

Möge der Geist Gottes uns alle ermutigen – evangelisch wie katholisch –, eine neue Art von Kirche zu wagen, eine Kirche, die – auch ökumenisch – zukunftsträchtig ist und in der Glaube, Hoffnung und Liebe wachsen unter uns und unter denen, denen wir begegnen.

*Dr. Franz-Josef Bode*

Bischof von Osnabrück  
Vorsitzender der Pastoralkommission  
der Deutschen Bischofskonferenz